



## Praxisbesuch durch Dozierende

### 1) Kontextbezug

A	1	2	3	4	Die Lektionen Einheit mit den zu entwickelnden Ressourcen steht in einem passenden <b>Verhältnis zum Kontext</b> - dem institutionellen Rahmen, Konzept, Lehrplan, Curriculum.
B	1	2	3	4	Die <b>Planung</b> ist nachvollziehbar.

### 2) Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten)

Die zu entwickelnde Ressourcen, resp. Ziele / Inhalte

A	1	2	3	4	Sind bedeutsam und sinnvoll in Bezug auf das Thema, die angestrebten Handlungskompetenzen, für die LN / Studierenden, den institutionellen Rahmen.
B	1	2	3	4	Sind auf die <b>beruflichen Erfahrungen</b> und Praxis, resp. Lebenswelt der LN abgestimmt.
C	1	2	3	4	Sind angemessen <b>reduziert</b>
D	1	2	3	4	Werden passend <b>evaluiert</b> .

### 3) Gestaltung des Lehr- und Lernarrangement

A	1	2	3	4	Der Unterricht ist den Rahmenbedingungen angepasst (Zeit, Infrastruktur wie Räume und Einrichtung, Technik, Medien...)
B	1	2	3	4	Die individuellen und beruflichen Lernvoraussetzungen der LN werden berücksichtigt.
C	1	2	3	4	Die Lektion verfügt über einen in sich logischen Aufbau.
D	1	2	3	4	Die Lektion ist lernfördernd <b>rhythmisiert</b> und wird zeitlich und didaktisch in passende Lernphasen unterteilt.
E	1	2	3	4	Wahl und Einsatz der <b>Methoden, Sozialform, Medien und Hilfsmittel</b> / Lernunterlagen / Instrumente / Technologien sind lernunterstützend und passend zu den Ressourcen resp. Zielen. Sie berücksichtigen die unterschiedlichen Lernzugänge der LN und dienen dazu, die angestrebten Ressourcen zu entwickeln, Inhalte zu verstehen und auf die berufliche Praxis, resp. Auf die lebensweltliche Situation zu beziehen und anzuwenden. <b>Wie wird das Textverständnis überprüft- warum lesen und Frontal die gleichen Inhalte?</b>
F	1	2	3	4	Das <b>Vorwissen</b> , die Erfahrung, die vorhandenen Ressourcen der LN werden in Bezug auf die zu entwickelnde Kompetenzen angemessen aktiviert.
G	1	2	3	4	Es werden Lernformen eingesetzt welche ein <b>soziales wie ein individualisiertes Lernen</b> und die eigene Interpretation und Auswertung der Lernresultate ermöglichen. <b>Plenum / Partner und Einzelarbeit</b>
H	1	2	3	4	Die Reflexion zum <b>Praxistransfer, zum Lernhandeln und zum Lernerfolg</b> werden mit verschiedenen Methoden gewährleistet und flexibel miteinander kombiniert. <b>Überprüfen des Lernerfolgs auch bei Texten und Arbeitsaufträgen einfordern</b>

### 4) Leitungskompetenz

Die Leitungsperson:

A	1	2	3	4	ist rollenklar, kongruent und echt in ihrem situationsspezifischen <b>Rollenhandeln</b> .
B	1	2	3	4	Berücksichtigt <b>Sach- und Beziehungsebene</b> an angemessenem Verhältnis zueinander und zur Situation. <b>Schafft es mühelos in einer disziplinarisch herausfordernden Klasse Beziehung aufzubauen.</b>
C	1	2	3	4	Fördert eine <b>vertrauensvolle Atmosphäre</b> in der Klasse. Trotz herausfordernden Individuen problemlos
D	1	2	3	4	Nimmt ein angemessenes Nähe-Distanz-Verhältnis zu den LN / Studierenden ein, ist kooperativ, wirkt unterstützend, setzt aber auch klare Grenzen.
E	1	2	3	4	Die Leitung agiert <b>situativ angemessen</b> und flexibel, sie berücksichtigt die Anliegen der LN und behält dabei die zu entwickelnde Ressourcen, bzw. das Thema, die Ziele im Auge. <b>Gesamtziel über 40 Lektionen den LN immer wieder transparent durch Visualisierung an WT</b>

F	1	2	3	4	Die <b>Auftragserteilung</b> bei Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeiten ist klar nachvollziehbar. Die <b>Auftragserteilung dürfte noch differenziert gestaltet werden. Die Verbindlichkeit von einzelnen Aufträgen (Leseauftrag) darf noch gesteigert werden.</b>
G	1	2	3	4	Wirkt sicher, <b>engagiert und authentisch</b> , der Lernenden- und Situationsbezug ist gegeben.
H	1	2	3	4	Interagiert und <b>interveniert situationsangemessen</b> gegenüber einzelnen LN, einer Gruppe oder der ganzen Klasse.

## Kommunikative Kompetenz

(für eine gezielte Beobachtung und Rückmeldung können zwei Beobachungskriterien vor der Lektion mit dem Dozenten vereinbart werden.)

- 1) **Die verbale Kommunikation:** Sprachlicher Ausdruck, Verständlichkeit, einfach, kurz, anschaulich, strukturiert
  - Satzbau:** Es werden einfache, abwechslungsreiche Sätze verwendet.
  - Wortwahl:** Die Wortwahl ist den LN angepasst, die Worte sind prägnant.
  - Anschaulichkeit:** Beispiele, Bilder, Vergleiche werden zur Verdeutlichung eingesetzt.
  - Gliederung / Struktur** Die Aussagen, Referate und / oder methodischen Anweisungen sind gegliedert und strukturiert.
  - Floskeln / Fehlformen** Es kommen wenige, von Inhalt nicht ablenkende Floskeln oder Fehlformen vor (eben / von dem her gesehen/ äh / ehm...)
- 2) **Die extraverbale Kommunikation:** Optisch wahrnehmbares Verhalten wie Körperhaltung, Bewegung, Gestik, Mimik
  - Körperhaltung** Die Leitung sitzt / steht angemessen gespannt.
  - Proxemik** Das Verhalten im Raum ist adäquat, bezieht Medien mit ein, strukturiert den Ablauf, verdeutlicht den Inhalt durch Akzentsetzung im Raum.
  - Gestik** Angemessen zur Person und entsprechend der Sache, unterstreicht / unterstützt / begleitet/ verdeutlicht das Gesagte.
  - Mimik** Entspannt / offen/ zugewandt / passend der Sache angemessen.
  - Kontakt zu den Lernenden** zeigt sich z.T. durch die obigen Punkte- der Blickkontakt ist ruhig und bezieht alle im Raum mit ein, die Lernenden können sich angesprochen fühlen.
- 3) **Die paraverbale Kommunikation:** Das Sprechverhalten wie Atem, Stimme, Tempo, Pausen, Artikulation, Sprechmelodie, Betonung
  - Atem** Der Atem fließt ruhig und unterbricht den Sprechfluss nicht.
  - Stimme** Die Stimme ist entspannt, angemessen laut im Verhältnis zur Situation, zwischen Tonfall und Sache besteht ein klares Verhältnis, in dem sich Hörende zurechtfinden.
  - Sprechtempo** Die Leitung spricht mit angemessenem Tempo, die Pausensetzung unterstützt die Aufnahme des Gesagten.
  - Artikulation** Die Leitung spricht artikuliert und deutlich.
  - Sprechmelodie / Betonung** Die Leitung spricht melodios und abwechslungsreich, die Betonung hebt Wesentliches hervor und erleichtert damit das Hörverstehen.

### **Zusammenfassende Rückmeldung Praxisbesuch durch Dozierende:**

Harald gelingt es mühelos in einer als disziplinarisch herausfordernden Klasse pünktlich mit dem Unterricht zu beginnen. Die Ziele des heutigen Unterrichts werden visualisiert, Ablauf und Organisation erklärt. Er fordert Fragen und Antworten von den Studierenden ein ohne jedoch aufdringlich zu sein.

Das Vorwissen aus vergangenem Unterricht bezieht Harald aktiv mit ein. Er verweist mündlich immer wieder auf eine bestehende Inhaltstafel welche den LN bereits bekannte Grundlagen visualisiert. Harald bildet während des ganzen Unterrichts immer wieder die reale Berufswelt der LN ab- verweist mit einfachen Beispielen auf den Berufsalltag.

Harald tritt sehr Fachkompetent und ruhig auf, seine Rolle als Fachlehrperson hat er voll und ganz gefunden und füllt diese sehr wertschätzend aus. Das schwierige Klassenklima kann Harald gut über die Beziehungsebenen auffangen. Sein Unterricht ist gezeichnet durch eine sehr wohlwollende empathische Atmosphäre in welcher jedes Individuum seinen Platz finden darf.

Harald lässt die LN lesen, überprüft dann aber das gelesene / den Lerninhalt nicht. Zur Sicherheit erläutert er das wichtigste nochmal mündlich im Rahmen eines Lehrgesprächs.

TIPP: Entscheide dich bewusst ob du die LN lesen lässt- Anhand einer Lesetechnik oder mit Kontroll-Leitfragen etc. oder ob du ihnen die Inhalte mündlich erläutern willst. Gestalte das Lesen verbindlicher.

Versuche längere Lehrgespräche / Frontal Inputs durch Lesen und Kontrollfragen / Peerteaching etc zu ersetzen. Nimm die LN gerade im 3 LJ viel mehr in die Eigenverantwortung für ihr Lernen – gib ihnen viel mehr aktive Lernzeit.

Für deine weiteren Unterrichtsstunden wünsche ich dir viel Inspiration, Mut und Gelassenheit  
Herzlich Karin Nussbaumer-Steffen